

Die Gipfelgegner formieren sich

Der G8-Gipfel in Heiligendamm rückt näher. Während im Seebad der Zaun gebaut wird, sammelt sich der Widerstand.

Von MARCUS STÖCKLIN

Rostock (OZ) Es war eine illustre Gruppe, die sich am Donnerstagabend im Saal der Rostocker Kindertagesstätte „Waldemarhof“ zusammengefunden hatte. Ergraute Herren, Spontis mit Pudelmütze, Ökos in selbstgestrickten Pullovern – insgesamt rund 70 Personen. Sie alle wollen mitmachen: gegen den Weltwirtschaftsgipfel G8. Attac, das international agierende Netzwerk der Globalisierungsgegner, hatte zur Gründung einer Regionalgruppe aufgerufen.

„Rechtzeitig zum nahenden Einfall der neoliberalen Speerspitze in unsere Region“, hieß es kämpferisch in der Einladung, „dem G8-Gipfel Heiligendamm, nimmt die globalisierungskritische Bewegung in unserer Stadt Form an.“ Es habe andere Bewegungen gegeben, die die Gesellschaft veränderten, verkündete der eigens aus Regensburg angereiste Weltwirtschafts-Kritiker Harald Klimenta (38): die Arbeiterbewegung, die Frauenbewegung, die Anti-Atombewegung. Im roten Hemd, die spärlichen Haare zu einem Zöpfchen gebunden, klärte der promovierte Physiker über unbestreitbare Fehlentwicklungen der letzten Jahrzehnte auf. Er sprach vom Raubbau an Natur und Umwelt, dem Elend in Entwicklungsländern, der wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich.

Attac, mit rund 17 000 Mitglieder in Deutschland, ist eine der großen Organisationen, die mitmischen wollen, wenn die Mächtigen der Welt vom 6. bis 8. Juni in Heiligendamm beraten. „Wir wollen die Massen mobilisieren“, erklärt der Rostocker Attac-Gründer Jan-Eric

Sie wollen protestieren



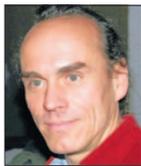
Daniel Wagner (26), Student der Philosophie aus Rostock: „Das Weltwirtschaftssystem muss solidarischer werden. Da will Attac aufklären. Aber gewaltfrei, Schäden für die Zivilgesellschaft dürfen aus unserem Protest nicht entstehen. Gewalt diskreditiert den gesamten Widerstand.“



Adolf Riekenberg (56), Schweißfach-Ingenieur aus Stuttgart: „Da treffen sich in Heiligendamm acht Leute, die etwa 13 Prozent der Weltbevölkerung vertreten und wollen für alle entscheiden. Dazu sind die nicht legitimiert.“



Christiane Weil (20), Agrarökologie-Studentin aus Rostock: „Ich bin gegen rein profitorientierte ökonomische Globalisierung. Dagegen würde ich auch demonstrieren. Aber Schirmmützen mit der Polizei wären Schwachsinn.“



Harald Klimenta (38), Globalisierungs-Experte aus Regensburg: „Wir von Attac sind gegen Gewalt. Wenn allerdings jemand eine Hauswand erklimmt, um etwa ein Plakat aufzuhängen, ist das zwar illegal, hat aber mit Gewalt nichts zu tun.“



Friedrich Rosada (73), Rentner aus Wismar: „Ich demonstriere gegen Bush. Der ist für mich ein Kriegsverbrecher. Das habe ich schon bei seinem Besuch in Stralsund gemacht. Aber unser Protest muss friedlich sein. Wenn einer Gewalt anwendet, werde ich versuchen, mit ihm zu diskutieren.“

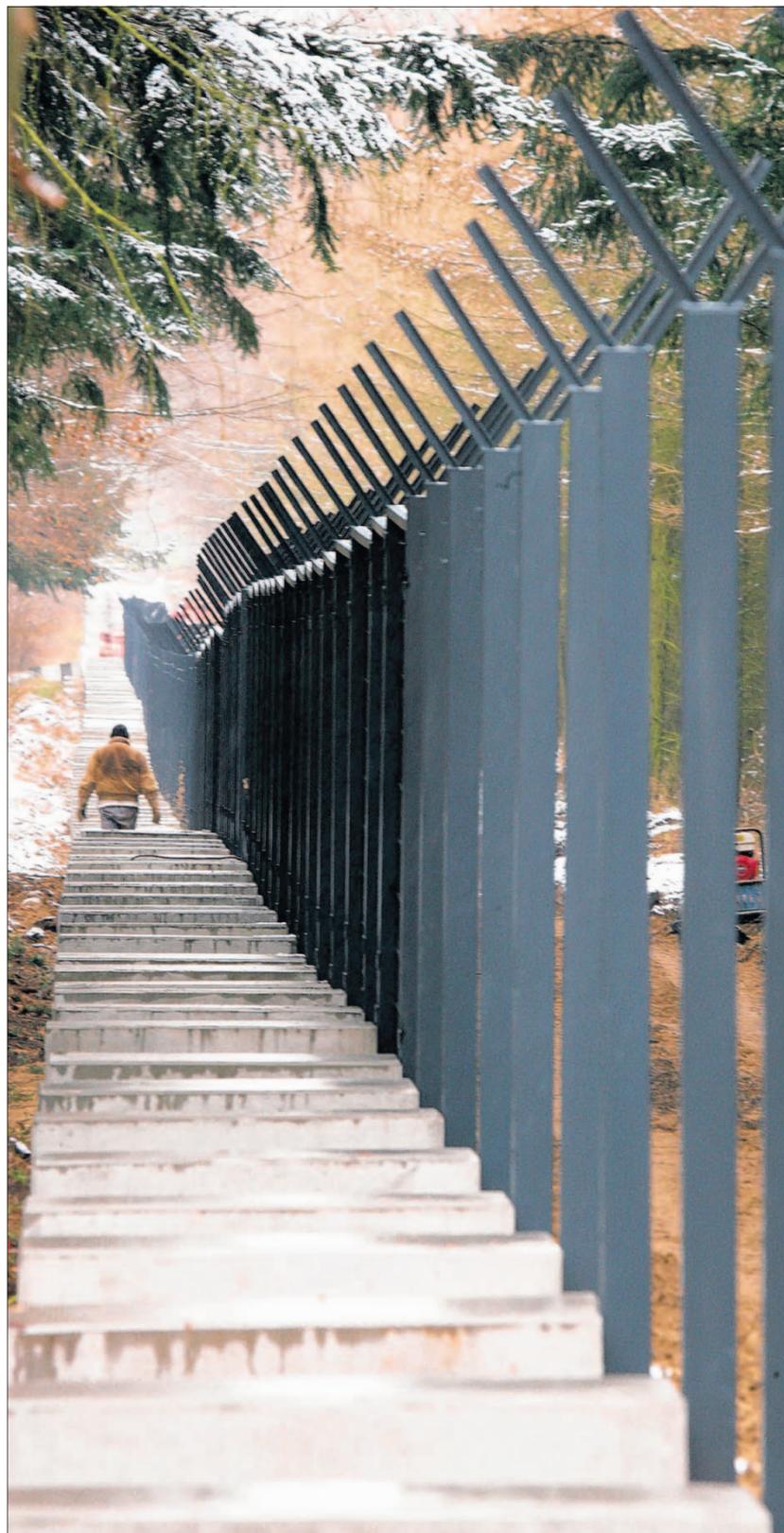
Susemihl (41), von Beruf Schlosser. Es gehe um Aufklärung, Infostände, Demonstrationen. „Was genau, müssen wir noch bereden.“

Auch anderswo im Land sammeln sich die Aktivisten. Unter dem Dach des „Rostocker Bündnisses“ treffen sich etwa 40 verschiedene Vereinigungen, darunter Arbeitslosenverbände, Grüne, Linkspartei, Gewerkschaften und Kirchen. Ver.di (bundesweit 2,7 Millionen Mitglieder) trifft sich am 23./24. Februar zu einer Klausurtagung, um Formen von Protest zu besprechen, so der Rostocker Bezirksvorsitzende Peter Geitmann (49). Die evangelischen Kirchengemeinden sind aufgerufen, am 6. Juni um 18 Uhr acht Minuten lang die Glocken zu läuten. Sie laden zu einer „Andacht für Gerechtigkeit“. In der für den 2. Juni geplanten Großdemonstration gegen den Gipfel ist auch ein „kirchlicher Block“ vorgesehen.

„Am 5. Juni eröffnen wir den Alternativ-Gipfel“, kündigt „Rostocker-Bündnis“-Sprecher Monty Schädel (37) an. Etwa 100 Workshops sind in Rostock geplant, zu Themen wie „Weltordnung/Krieg“, „Armut/Gerechtigkeit“, „Migration/Rassismus“. „Zu jedem Podium erwarten wir bis zu 400 Teilnehmer“, sagt Koordinatorin Sibylle Gundert-Hock (50) vom Eine-Welt-Netzwerk Rostock. Auch Ehrengäste sind geladen: die alternative Nobelpreisträgerin Wangari Mathai, der brasilianische Befreiungstheologe Leonardo Boff, der Psychoanalytiker Horst Eberhard Richter. Eher „biedere Promis“, wie Richard von Weizsäcker, habe sie nicht auf der Liste, so die Koordinatorin.

Schon am Flughafen Laage wollen Kritiker die Politiker gebührend begrüßen: Mit einem „Antimilitaristischen Empfang“, wie Schädel wissen lässt. Voraussichtlich werde es zu „Blockaden“ kommen. Im Rostocker Stadthafen sollen derweil Politik und Kleinkunst stattfinden.

Gewalt erteilen Attac und „Rostocker Bündnis“ bislang eine deutliche Absage. Für den berüchtigten „Schwarzen Block“ und andere gewaltbereite Gruppen könne man aber nicht sprechen. Gewalt, so war auf dem Treffen in Rostock zu hören, könne ja auch von Polizisten kommen. „Menschen müssen das Recht haben, sich zu wehren“, forderte ein junger Mann mit schwarzer Pudelmütze. „Von Attac geht keine Gewalt aus“, versicherte Susemihl. „Wir werden aber keinen verurteilen, der Gewalt ausübt.“



Noch fehlt der Stacheldraht: Der Zaun um den Gipfel-Ort Heiligendamm ist bereits im Bau. Auch Überwachungskameras sollen installiert werden.

Wo sollen all die Demonstranten hin?

Von MICHAEL MEYER

Rostock (OZ) „Ich habe den Eindruck, dass den Kommunalpolitikern nicht klar ist, was da auf sie zukommt“, sagt Frauke Distelrath, Sprecherin des globalisierungskritischen Netzwerks Attac. Distelrath meint auch: „Die Politiker versprechen sich vom Gipfel nur Imagegewinn für ihre Region. Aber die andere Seite, die Gipfelgegner, nehmen die kaum wahr.“ Wie viele Demonstranten zum G8-Gipfel an-

reisen werden, ist völlig unklar. Auch, wo die bleiben sollen.

Der Landrat des Kreises Bad Döberan, Thomas Leuchert (SPD), bietet keinen Platz: „Auf wen oder was soll ich mich denn vorbereiten? Ob 10 000 kommen oder eine Million – reine Spekulation. Wir haben keine Flächen für Camps.“ Leuchert meint, wer an die Ostsee reise, müsse sich schon selbst um Quartiere kümmern. „Ich fahre auch nicht in den Urlaub und frage den Bürgermeister, ob ich in der

Turnhalle schlafen darf.“ Diese Rechnung könnte zulasten der Region gehen. Zum G8-Gipfel 2005 im schottischen Gleneagles kamen 200 000 Gipfelgegner, in Genua 2001 waren es 250 000. Mit diesen Zahlen muss auch MV rechnen.

Touristiker befürchten schlimme Bilder verwahrloster Camps. Daher bringt der Tourismusverband eine Info-Broschüre für alle, die zum Gipfel kommen, heraus. So skurril das klingen mag: mit Hotel-Guide für Demonstranten. Denn

wenn die Menschen keine Unterkünfte finden, werden sie am Strand oder in Parkanlagen nächtigen. Auch die Polizei möchte vermeiden, „dass übermüdete, frustrierte Demonstranten durch die Straßen irren“, wie aus der Polizeieinsatzzentrale Kavala verlautete. Attac hat ein Camp bei Rostock für 10 000 Leute beantragt. In Bützow wurde ein Camp für 15 000 Leute genehmigt, das von Attac und vom Deutschen Gewerkschaftsbund abgelehnt wird. „Zu

weit weg“, sagt Adolf Riekenberg vom Attac-Koordinierungskreis. Riekenberg rechnet damit, dass sich von Kühlungsborn bis Rostock wilde Camps ansiedeln werden. Am Strand. Die Hansestadt Rostock hat zwei Plätze in Aussicht gestellt. Im Fischereihafen und in Evershagen. Gestern bot die Stadt Attac drei weitere Plätze an: einen Sportplatz im westlichen Stadtteil Marienehe, sowie Sportplätze in den östlichen Stadtteilen Dierkow und Toitenwinkel.

STICHWORT

Attac

Attac („Association pour une Taxation des Transactions financières pour l'Aide aux Citoyens“, auf Deutsch „Verein für eine Besteuerung von Finanztransaktionen zum Wohle der Bürger“) wurde 1998 in Frankreich gegründet. Attac agiert als Netzwerk in 50 Ländern und hat nach eigenen Angaben 90 000 Mitglieder, davon rund 17 000 in Deutschland. Ursprünglich setzte sich Attac vor allem für die Tobin-Steuer auf Finanztransaktionen ein. Inzwischen hat sich Attac breiter Themen der globalisierungskritischen Bewegung angenommen.

ANZEIGE

Null Risiko!

Maximaler Vorteil



ab € 8.490,-³



0 Euro Anzahlung¹
0 Prozent Zinsen¹
und als Extra-Plus:
30 Tage Rückgaberecht²
für alle Aktionsmodelle



ab € 9.490,-³

Ein Top-Angebot von Chevrolet

Chevrolet Deutschland empfiehlt in Ihrer Nähe folgende Händler:

Automobile Dust GmbH
Anklamer Straße 32
17489 Greifswald
Tel. 03834/89370

Autohaus Gerds GmbH
Zum Rauhen Berg 16
18507 Grimmen
Tel. 038326/2848

Autohaus Olaf Kuhlow
Lübschestraße 150
23966 Wismar-Meckl
Tel. 03841/762461

www.chevrolet.de

Chevrolet. Mein großes Plus.



¹ Ein Angebot der GMAC Bank, Laufzeit bis zu 36 Monaten. ² Bis 3.000 km, sofern das Fahrzeug keine Schäden aufweist, sowie bei Vorlage einer Originalbestellung eines mindestens gleichwertigen, nicht modifizierten Neufahrzeuges gemäß den Aktionsbedingungen (www.chevrolet.de/Aktionsbedingungen). ³ Unverbindliche Preisempfehlung der Chevrolet Deutschland GmbH zzgl. Überführungskosten.